Schorndorfer Nachrichten – 06.04.2019

Trotz Dauerbeschallung: Jugend macht Musik

Beobachtungen beim Landeswettbewerb von „Jugend musiziert“ in Schorndorf und Umgebung

Von unserer Mitarbeiterin
Ursula Quast

Schorndorf.
Es brodelt und dampft derzeit musikalisch gewaltig in der Stadt. Was der Landeswettbewerb „Jugend musiziert“, der in seiner 56. Auflage in Schorndorf und Umgebung ausgetragen wird, an musikalischer Hitze produziert, ist aber nicht nur ein kurzer Dampfaufguss in der musikalischen Jugendbildung. Fast 1700 Teilnehmende zählt die Veranstaltung, allesamt Vertreter der Stöpselgeneration, der ohne Musik im Ohr ein entscheidendes Kleidungsstück zu fehlen scheint. Und dennoch – allen Unkenrufen zum Trotz – bleibt der Nachwuchs musikalisch aktiv. Und stellt sich begeistert mit seinem instrumentalen Können in regelmäßigen Abständen der Bewertung durch eine professionelle Jury.

Jugend musiziert, der größte Musik-Nachwuchswettbewerb, verzeichnet in seiner 56. Runde mehr Teilnehmer denn je. In Welzheim warfen an zwei Tagen die Akkordeonisten gekonnt ihr Instrumentarium in Falten, in der Manufaktur trafen Mitte der Woche die Gesangstalente der populären Ausrichtung aufeinander, die klassische Szene beherrscht die Innenstadt. Im Scala brillieren nicht nur himmlische Posaunen, drei volle Tage vibriert dort die Luft vom Können junger Blechbläser.

Im Rathaus wird in verschiedensten Gitarrenformationen virtuos gezupft, das Martin-Luther-Haus beherbergt an vier Tagen die Holzbläser, auch die Ensembles für Alte Musik. Dicke Kontrabässe werden ins Studio 1 der Jugendmusikschule im Arnoldareal gewuchtet, und auch Geiger und Bratschisten treffen dort an vier Tagen auf

Ein auch bei der Jugend sehr beliebtes Instrument: Cello. Foto: Büttner

ihre Jury. Vokalensembles gastieren an der Engelberger Waldorfschule, an der Urbacher Wittumschule gibt es Harfenklänge und, last but not least, schmelzen die Violoncelli in der Künkelinhalle und im Rudersberger Rathaus Stunde um Stunde, an sämtlichen Wettbewerbstagen, die Zuschauerherzen.

Im Foyer der Künkelinhalle stehen die bunten Cellokästen wie ausgestellte Kunstwerke in Rot, Blau und Weiß. Daneben kleine Trüppchen junger Musiker. Sie wärmen sich die kalten Hände, plaudern oder konzentrieren sich in Ruhe. Wenn die Saaltüre aufgeht, schnappt sich einer sein Instrument samt Bogen, klemmt Noten unter den Arm und verschwindet dahinter. Der Zeitplan der Jury ist verlässlich, die Programme im Voraus in Sekundeneinheiten von den Bewerbern abgestoppt. So flutscht der Wettbewerbsablauf, keiner muss wirklich warten, und das Lampenfieber kann sich vor der Saaltüre nicht noch mal unnötig breitmachen.

Anastasia Thomas aus Bruchsal muss am Donnerstag gleich als Erste ihrer Altersgruppe ran. In der Remstäler Königsdisziplin (Cello) ist die 14-Jährige seit ihrem 5. Lebensjahr zu Hause. Davor lag sie der Mutter ständig in den Ohren: „Sind die Hände jetzt groß genug?“ Heute beherrscht sie ihr Sehnsuchtsinstrument mit einer überredenden Selbstverständlichkeit. Anastasia bewegt sich mit ihrem Instrument in völligem Einklang, sie scheint die Musik in großer Lockerheit befreit zu tanzen. Brillant gestaltet sie die Affekte der kompositorischen Vorlage, während sie spielt, lacht sie, der Spaß am Musizieren ist ihr eindrücklich anzumerken und überträgt sich mit jedem Bogenstrich auf den Hörenden. „Wenn ich übe“, gibt sie nach ihrem Spiel im Gespräch Einblick, „dann überlege ich einfach, welche Emotionen zu der Musik passen. Das kommt so aus mir raus.“ Und sie orientiert sich dabei nicht an irgendwelchen interpretatorischen Vorgaben. „Ich höre eigentlich kaum Klassik“, lacht die Cellistin. „Mein Lehrer macht mir Vorschläge fürs Repertoire. Die höre ich mir dann auf Youtube an und überlege genau, was zu mir passt. Aber sonst höre ich Pop. Und Musical.“ Anastasia singt begeistert, Sängerin zu werden steht ganz oben auf ihrer Berufswunschliste. Am liebsten im Musical. „Das catcht mich, hab' ich gemerkt, das wär mein allergrößter Traum.“ Sie hat noch viel Zeit bis dahin und füllt sie sehr gelassen. „Mit meinen 45 Minuten Cello täglich, das ist ja locker.“ Ein bisschen mehr ist's dann wohl schon, wenn man zusammenzählt, was sie so alles neben dem Cellospiel noch musikalisch treibt: Gesangsunterricht, Klavierunterricht, Orchesterspiel, Chor.

Start beim Bundeswettbewerb

23 Punkte erhält sie, 1. Preis und die Weiterleitung zum Bundeswettbewerb. „Solche musikalischen Kaliber sind schon selten“, bemerkt Stefan Fuchs, Klavierlehrer und -begleiter von Anastasia. Aber auch wenn in der Breite das Interesse an klassischer musikalischer Bildung zurückgeht („das Schulsystem raubt an dieser Stelle Kraft und Zeit“), ist Fuchs insgesamt optimistisch. „Die Musikschulen verbreitern folgerichtig ihr Angebot.“

Der Musikhunger bricht sich bei Kindern und Jugendlichen jedenfalls offensichtlich weiterhin Bahn. Und der Erfahrungsaustausch bei solchen Großveranstaltungen beflügelt nicht nur Harfenistinnen. „Genial“, meint ein 12-jähriger Teilnehmer. „Es ist einfach super, mitzukriegen, was die anderen so mit der Musik machen.“

Info

Das Preisträgerkonzert findet diesen Samstag, 6. April, um 19 Uhr in der Künkelinhalle in Schorndorf statt. Auch wenn noch nicht alle Preisträger feststehen.